

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Klein, Jacob
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf**

Tarangambadi, 01.01.1749-30.06.1749

10. - 11. Juni 1749

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183421](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183421)

nine Gotteszeit nicht verfließen, daß sie in einige Arbeit thun müßten: Daß der Landprediger
mit der familia insonderlich dertigen Gesellen und seinen Lehrlingen sein Gebet im
den Gebet des heil. Geistes vereinigen, und geistliche Lieder singen. Ein paar hei-
den, so alles mit aufsehn und aufsetzen, wurde noch im Wort der Ermahnung
insbesondere gesagt. Ob der Landprediger nun gleich bis zu dem Abend heil. Abend
verzogen, und den Luthern zwey Mal abgesetzt sehn, die Erischen zusammen
zu versameln, so war doch hinter zu heissen. Am 3^{ten} Junii besuchte er unsere Erische
familia in Wörtheden, und sehte wolfig, ihnen einige sehr gute Ermahnungen zu geben,
und dem Mitleid nach Adteimawadi. Am 4^{ten} Junii besuchte die Gesellen alhier
wiczig Erischen zusammen, und sehte ihnen sehr wolfige heil. Lieder anheim.
Diese freundlich ermahnte er mit Rom. 8. v. 9. Der Heilige Geist wolle sie ermahnen
im den Gebet des heil. Geistes zu bestanden, und ermahnte sie, so das he. Abendmahl
zu nehmen willend seyn, sich nicht dazü zu überlassen. Um die Mitleid-Zeit
wurde für den heil. Abendmahl zwölf Erischen angesetzt, und ihnen wurde
die heil. Taufe gegeben. Hiermit ging er wieder heimlich, und kam nach Narmann,
wo selbst er einen Erischen aufnahm, und ihn im Wort von der Firmung des heil.
Geistes zu rief. Die Meist blieb er heil. Am 5^{ten} Junii ermahnte er unter andern
ein paar heiden, und kam nach Tarmaburam: wo selbst er drey Erischen vom Glauben
an Jesus, und vom heil. Geist unterwies. Einem Königl. Erischen und einigen
heiden wurde auch, nach ihnen verhofften Umständen, eine Firmung gegeben.
Am Abend sprach ihm der Landprediger, durch göttl. Vorsehung, noch daselbst in Torreiar
an. Die Heide lasse sich von ihm verkleidete Wort heimlich bringen.

Erzählung von
Land.

Am 10^{ten} Junii gab der Geselle Marcus dasseist von seiner Arbeit, worunter
von andern artig, daß er zu einem Ort, nicht allein unsere Erischen sondern auch
heiden und Königl. Linder, die ihnen heissen, freundlich und als ein Lehrer
sehr wohl gelehrt, und sie gelehrt, dem Gottlob, durch nicht bezüßeln, den er,
insbesondere mit unsern Erischen, zu sehn zu kommen. Er glaubt, daß sie und zu
einer Reizung in den Gemeinthen anstehen.

Unterredung mit
Land.

Am 11^{ten} Junii: In dem Mee, sehten drey firmierte sich Tulliali auf einem von ihm.
Man redete sie also an: Wollt ihr denn nicht selig werden? Wollt ihr in euer Unrecht,
sündlich sterben und verderben? Die heiden antworteten: Man sollte ihnen dazü helfen, glück-
selig, die unseligen Gemeinthen, worin sie bis her galagert, und sich, leiden. noch bestanden,
heil.

Heil.

